

INHALT

Danksagung

9

Vorwort

13

I

Einleitung

15

Der Verlust des Subjekts und die Lust am Innenraum
17

Subjekt- und Wohnentwürfe
20

Schreibverfahren der Nähe
23

Urbanität in der literarischen Moderne
26

Wohnen in der Neuen Sachlichkeit
36

Sachlichkeitsdebatte und Wohndiskurs
42

Methodische Überlegungen

47

Die Bedeutung des *spatial turn* für eine Poetik des Privatraums
(Raum und Literatur in der Postmoderne; Der literarische Raum;
Die Raum-Zeit bei Bachtin, Giedion und in der Postmoderne)

49

Die Bedeutung des *cultural turn* für eine Poetik des Privatraums
62

Poetik des Privatraums im neusachlichen Roman

71

11

,The Significance of Facts‘: Schreiben und Wohnen zwischen Fiktionen und Fakten – Gabriele Tergits <i>Käsebier erobert den Kurfürstendamm</i> (1931)	
83	
Das Medienereignis Käsebier	
85	
Wohnen in der Fiktion	
95	
Faktizität und Fiktionalität: Grenzauflösungen	
112	
,Beinahe zu Hause‘ – Siegfried Kracauers <i>Ginster. Von ihm selbst geschrieben</i> (1928)	
119	
Raum- und Sprachkonstruktionen eines Architekten	
123	
Architekt und Historiker: Raum- und Zeitkünstler	
130	
Raum- und Identitätskonzepte	
(Historie und Autobiographie; Wohndiskurs der 20er Jahre; Besitz und Eigentum)	
133	
Raumfiguren des Krieges	
(Otto; Ginster)	
144	
Wohnen im Hotel – Joseph Roths <i>Hotel Savoy</i> (1924) und die Koinzidenz von Fremde und Heimat	
165	
Wohnen im Hotel	
(Gabriel Dans Entwurf von Heimat und Identität; Das Unheimliche im Heimlichen)	
168	
Leerräume und Hohlformen: Dan und der Liftschacht	
181	
Öffnungen und Verschließungen der (Wohn-)Körper. Irmgard Keuns <i>Gilgi – eine von uns</i> (1931) zwischen Berührungsphorie und Ekel	
201	
Topographische Orientierung	
(Räume der Kindheit – Architektur als Erzieher und Identitätsstifter; Der Ekel: die Funktionalisierung einer starken Empfindung)	
204	

Grenzziehungen und Grenzverluste	
(Die Grenze des Mansardenzimmers; Die gemeinsame Wohnung als Ort der Grenzaufhebung und des Selbstverlusts)	
215	
Der textuelle Raum	
241	
 Von labilen Verortungen und transitorischen Identitäten –	
Martin Kessels <i>Herrn Brechers Fiasko</i> (1932)	
247	
Die Dynamisierung von Identität: die weiblichen Angestellten	
(Die äußere Beschleunigung und ein halbes Zimmer; Die innere Beschleunigung und ein Atelier)	
251	
Max Brechers Fiasko: Vom Vagabundieren und Zirkulieren	
266	
Zwischen Exhibitionismus und Hermetik: moderne Schreibverfahren und Identitätsentwürfe	
273	
 Der Traum vom Wohnen – Hans Falladas <i>Kleiner Mann – was nun?</i> (1932) und die traditionalistische Moderne	
277	
Die Rettung des Kleinen Mannes aus seiner ökonomischen Bedingtheit	
279	
Die traditionalistische Moderne und die neuen Zonen der Intimität	
287	
Erzählweisen der Nähe und Distanzlosigkeit: Die Signatur der Moderne	
308	
 Nachwort	
315	
 Abbildungsnachweise	
319	
 Literatur	
323	

